

## WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN IST GRADMESSE JEDER INNOVATION

Thüringisches Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung (TITK) in Rudolstadt sieht sich als Dienstleister für kleine und mittlere Unternehmen in ganz Thüringen



Benjamin Redlingshöfer (l.) und Dr.-Ing. Ralf-Uwe Bauer führen das TITK seit 2017 gemeinsam.

Materialforschung als Innovationstreiber: Seit mehr als 60 Jahren werden in Rudolstadt Polymerwerkstoffe für unzählige Anwendungsfelder entwickelt. Nicht zum Selbstzweck, sondern um sie rasch in eine Serienproduktion zu überführen. „Wir arbeiten wirtschaftsnah und anwendungsorientiert. Der wirtschaftliche Nutzen ist für uns Gradmesser jeder Innovation“, betont Benjamin Redlingshöfer, geschäftsführender Direktor des TITK. Das Rudolstädter Institut trägt „Thüringen“ bereits in seinem Namen, dies ist Ausdruck einer jahrzehntelangen Tradition und starken regionalen Verwurzelung. Gleichzeitig nehmen die Wissenschaftler bei ihren Entwicklungsprojekten natürlich das internationale Geschäft mit all seinen Chancen in den Fokus.

Eine aktuelle Innovation ist die neuartige Transportfolie für temperatursensible Güter. Dank integriertem Phasenwechselmaterial wärmt oder kühlt sie – ganz nach Bedarf. Die Folie lässt sich in unterschiedlichen Varianten herstellen oder auf vorhandene Behältnisse aufbringen. Bereits nach der Präsentation auf der Hannover Messe 2018 fragten mehrere Interessenten an. Manche wollten die Folie gleich produzieren, andere sich als Abnehmer eines fertigen Produkts vormerken lassen. Ausgestattet mit einem modernen Technologiepark entwickelt das TITK auch Ausgangsstoffe für Automotive-Komponenten, Lifestyle-Produkte, die Bio- und Medizintechnik und vieles mehr. Genau wie die acht anderen wirtschaftsnahen und gemeinnützigen

Forschungseinrichtungen im Forschungs- und Technologieverbund Thüringen e.V., sieht das Institut seine Aufgabe darin, die Innovationskraft der Thüringer Unternehmen zu stärken. „Kleine und mittlere Firmen haben oft nicht ausreichend Kapazität für eigene Forschung. An dieser Stelle bieten industrienaher Forschungseinrichtungen – wie das TITK als An-Institut der TU Ilmenau – eine hervorragende Ergänzung zwischen universitärer Grundlagenforschung und den Branchenanforderungen aus der Industrie“, sagt Direktor Redlingshöfer. Die Einrichtung ist nach wie vor in der Materialentwicklung zu Hause, erweitert ihre Dienstleistungen aber stetig, um immer einen Schritt vor dem Stand der Technik zu sein. Die Digitalisierung lässt grüßen – etwa bei einem Sensormaterial, das die Materialermüdung in Rotorblättern von Windkraftanlagen rechtzeitig erkennt und selbstständig meldet. „Unsere Forschungsergebnisse sollen einen wirtschaftlichen Nutzen beim Kunden entfalten“, sagt Redlingshöfer.

Mit Sorge blickt der Institutsdirektor auf die rückläufigen Entwicklungen bei technologieorientierten Neugründungen und der Innovatorenquote. „Es muss unsere gemeinsame Anstrengung sein, attraktive Investitionsbedingungen zu

schaffen, mit denen ein Technologievorsprung für Thüringen und Deutschland auf- und ausgebaut werden kann“, appelliert Redlingshöfer an die Politik. Zuversichtlich stimmt ihn, dass der Freistaat die Förderung von Forschung, Technologie und Innovation (FTI-Richtlinie) inzwischen aufgewertet hat.



An einer Schmelzspinnanlage im TITK wird derzeit an der Neuentwicklung eines biobasierten und bioabbaubaren Nahtmaterials für Chirurgen gearbeitet.



smart  
polymer



Blick auf das Hauptgebäude des TITK in Rudolstadt, das 1991 unter dem heutigen Namen und mit neuem strategischen Profil als erste privatrechtliche und gemeinnützige Forschungseinrichtung Thüringens entstand. Zur TITK-Group mit insgesamt 200 Mitarbeitern zählen neben dem Institut noch zwei Tochtergesellschaften. Die smartpolymer GmbH konzentriert sich auf die Vermarktung und Produktion von Entwicklungen des TITK. Prüf- dienstleistungen für Textilien, Faserverbundmaterialien und Kunststoffe werden durch die OMPG mbH realisiert.